

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 28

Artikel: Sidi-Mohammed

Autor: Attinger, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sidi-Mohammed

von ALBERT ATTINGER

Die Geburt Sidi-Mohammeds war ebenso rätselhaft wie sein Erscheinen in einer Kaserne Nordafrikas. Eines Tages war er ganz einfach da, sehr jung und unerfahren, aber keineswegs dumm. Irgendein Soldat hatte ihn irgendwo aufgelesen — wie man einen verirrten Hund oder eine verlorene Katze an sich nimmt — und trug ihn wohlverborgen am Posten vorbei, der am Eingangstor, das Gewehr geschultert, auf und ab ging. Einige Soldaten opferten sich, das weiße, schwarzgefleckte Böcklein aufzuziehen; sie legten von ihren spärlichen Batzen zusammen, kauften Milch und andere Leckerbissen; in Ermangelung grünen Grases bekam er Salat in Hüll und Fülle ... und sie verbargen den Bock vor den unbarmherzigen Blicken der Unteroffiziere, die keinerlei Mißachtung der Kasernendisziplin duldeten...

Sidi-Mohammed wußte nichts von der überragenden Rolle, die er spielte; seine tollen Unternehmungen erfüllten ihn voll und ganz; zum Denken und Überlegen blieb ihm kaum mehr Zeit. Du, mein Gott! Man kommt nicht umsonst als Bock auf die Welt ...

So wuchs der Bock heran. Sein Dasein war ein offenes Geheimnis: alle wußten sie etwas, aber nur wenige hätten hinreichende Auskunft geben können, wo er sich befand, bis ganz plötzlich ein Unglück geschah: Das verhätschelte Böcklein war seiner Gefangenschaft und des Nichtstuns

überdrüssig geworden ... In einem unbewachten Augenblick schlich er sich, der junge hoffärtige Bock, durch die Tür und äugte vorsichtig in den Gang: Niemand! Schlecht und recht purzelte er die Treppen hinunter und tauchte ganz gelassen im Hofe auf, die Stärke seiner jungen Hörner an einem Baume zu erproben. Es war Mittagszeit: Siesta. An einigen Fenstern standen Soldaten und rauchten ihre Zigaretten. Da fiel ein Ruf, Gelächter ertönte, während der Bock auf dem großen, leeren Hof seinen ersten Sprünge vollbrachte.

Ein Unteroffizier schritt vorüber, der berüchtigte, unbeliebte Kasernenaufzugsmeister. Er sah den Bock; der Bock sah ihn. Dieser fremde, unfreundliche Gesicht! Diese bunten Schnüre! ... Die Soldaten harrten gebannt und sprachlos der kommenden Ereignisse: Ganz bestimmt waren dies drolligen Tieres Minuten gezählt; am Abend schon würde es als saftiger, wohlrückender Braten in der Unteroffiziersmesse serviert ...

Mensch und Tier sahen sich in die Augen, beide sprungbereit. Zwei Arme fuchtelten durch die Luft; der Bock stutzte, hob sein Haupt, daß sein Bärtchen erzitterte und holte zum Sprunge aus: «Meck, Meck! ... und der allmächtige Unteroffizier küßte die staubige Erde, indemssen der Bock über den Platz hinwegsetzte, um in irgendeiner Tür zu verschwinden. In Anbetracht der Umstände wendeten sich die Soldaten ab, die Zeugen des Ereignisses gewesen waren, um mit ihren Kameraden

von ganzem Herzen zu lachen; der also gemäßregelte Adjutant aber erhob sich aus seiner mißlichen Lage und trat gesenkten Hauptes den Rückzug an. Bevor auch er in einer Tür verschwand, wurde eine Stimme laut: «Sidi-Mohammed hat sich gerächt! ... und zerstückeltes Lachen zog wie das Echo eines abgebrochenen Gefechtes durch die schwüle, drückendheiße Mittagsstunde.

Nach dem Zusammenstoß mit der gefürchtetsten Persönlichkeit der Garnison wurde sofort eine Untersuchung angeordnet. Siesta hin oder her! Die ganze Kaserne mußte dranglauben. Der Adjutant kochte vor Wut; in seiner tiefverletzten Adjutantenbrust gärten die unmöglichsten Radepsäne, denn noch nie war seine Soldatenehre in den Kot gezogen worden ... Aber die Fahndungen blieben erfolglos; Sidi-Mohammed blieb verschollen.

*

Es vergingen Monate. Sidi-Mohammed wurde nicht wieder gesichtet. Dann stand das Tier eines Tages wieder auf dem Kasernenhof. Welch stattlicher Bock! Eine Freude war's, ihm zuzusehen, wie er seine gelenkigen Glieder zu den absonderlichsten Sprüngen zu verwenden wußte. «Meck, Meck!» ertönte es. Die Fenster öffneten sich: Gelächter erschallte ... und husch, verschwand der Bock in einer Tür, sprang mutig und toll durch die langen Gänge, stand ganz plötzlich herausfordernd und keck in einem Zimmer. Augenblicklich war er von Soldaten

umringt und festgehalten.

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

«Was ist das? Ein Bock? Ein Bock? Ein Bock?»

umringt, Leckerbissen wurden ihm dargeboten. Ja, man spräche selbst an dem an und für sich spärlichen Tabak, damit Sidi-Mohammed, der Genüsstüchte, bei Gelegenheit beschenkt werden konnte. Dann wurde er zutraulich, ließ sich streicheln und war zu allerhand Späßen aufgelegt. Es gab auch derbe Späße: zum Beispiel ärgerte sich der Bock maßlos über brennende Zigarettenstummel: «Meck, meck!» Sidi-Mohammed schüttelte sein Haupt, schnob, setzte zum Sprunge an... und flitzte durch das Zimmer dem Bösewicht nach, über Betten und Tische hinweg, über Bänke und Stühle, vom schallenden Gelächter der Soldaten begleitet und ermutigt. Binnen wenigen Minuten war der Raum auf den Kopf gestellt. «Meck, meck!», empfahl sich der Bock bis zum nächsten Mal. Daß es nicht ohne arge Stoße in solch heißem Gefecht abging, versteht sich von selbst. Beim Ausrücken humpelte dann das Opfer hinter der Kompanie her; der Adjutant rümpfte die Nase, fluchte und schrie... und aus irgendeiner Ecke ertönte Sidi-Mohammeds Kampfruf: «Meck, meck!»

Unser Held war überall zu Hause, die Unteroffiziersmesse und einige gefährdende Zimmer ausgenommen. Er fand den Weg in die Küche, zur Kantine, zu den vielen Mannschaftsstuben... und einmal tauchte er sogar im Bureau des Obersten auf. Der dicke, gemütliche Subalteroffizier im Vorraum meldete den Besuch. «Er trete ein», lächelte der hohe Offizier. Durch die Tür stolzierte, schnuppernd und doch erhobenen Hauptes, Sidi-Mohammed, des Kasernenadjutanten größter Feind. Er stellte sich auf die Hinterbeine: «Meck, meck!» und in Anbetracht der Würde und der Gewalt des Offiziers ließ ihm der Bock eine besondere Ehre zuteil: Einige Kügelchen rollten auf den Boden, während sich der Oberst vor Lachen krümmte...

zugedeckt, und die Sache war perfekt. Es war wohl nicht das erstmal, daß sich der Bock in den Linnen zurechtfand...

Der Unteroffizier kam. Man schritt die Betten ab. Der Allgewaltige roch Lunte. Irgend etwas stimmte da nicht, das las er in den verschmitzten Gesichtern... und vernahm er nicht dann und wann ein leichthes, verräterisches Lachen?

«Die Lampe her!» schrie der Gestrengte. Ein Soldat schritt zwischen Korporal und Adjutant einher und hielt die Lampe. Name um Name wurde genannt. «Présent!», meldeten die Anwesenden, die am Fußende der Betten standen; «couché», bestätigte der Korporal die vollendete Tatsache für die, die im Bett lagen. Man näherte sich dem verhängnisvollen Lager. Allgemeine Spannung. Die Luft war schwül. Der Name wurde gerufen. «Couché!», antwortete der Stubenälteste. «Lampe hoch!» befahl der Adjutant. «Er hat seine Sachen nicht in Ordnung; er erhebe sich!»

Der Schläfchen erhob sich: Das Bett erzitterte, Decken flogen auf den Boden. «Meck, meck!» schnaubte das Tier. Es tat einen Sprung, schoß mit seinen Hörnern geradeaus; der Adjutant purzelte um, der Bock setzte über ihn hinweg, sprang auf und über die Betten... und verschwand.

Augenblicklich war das Zimmer in Aufruhr; aufgeweckte Männer schossen erschrocken hoch; Stimmen wurden laut; Lärm durchdrang die Nacht. Dann Stille, dann ein Hagel von Flüchen... und der Adjutant erhob sich, den Hinterteil kräftig reibend. Strafen wurden festgesetzt; die Urheber des Streiches hatten sich zu melden. Vergebene Mühe! Kein Verrat, bitte! Um der Kameradschaft willen flogen sie allesamt ins Loch. Der Fehlende wurde, als er endlich am Eingang erschien, zu den anderen gesteckt...

Der Oberst ließ Gnade walten. Schon am anderen Morgen waren sie alle frei; der Adjutant hatte allen Grund, wutschauend einherzugehen.

Das Ereignis bildete tagelang den Gesprächsstoff in der ganzen Garnison. Das Opfer, der Kasernenunteroffizier, schritt gesenkten Hauptes über den Hof. Das war des Ruhmes doch zu viel!

Dann passierte etwas Unerhörtes, Rätselhaftes: Eines Morgens lag Sidi-Mohammed ganz einfach tot auf dem Hof. Unheimlich! Der Tierarzt sprach von Vergiftung.

Das allein war die Tatsache. Aus dem saftigen Braten, Herr Adjutant, wird diesmal nichts...

Kopfhängend zogen die Soldaten aus. In irgend einem Raum war ihr Liebling augebaut worden. Am Abend schon sollte er zu Grabe getragen werden.

Der Abend kam. Es wurde eine feierliche Stunde. Irgendwo außerhalb des Kasernenareals war ein Grab geschauft worden. Vier Männer trugen die Leiche zu Grabe; wohl an die hundert Soldaten gaben dem Dahingeschiedenen das Geleit; an den Fenstern standen die anderen und sahen den Trauerzug vorüberziehen. In der Unteroffiziersmesse trank der Adjutant einen «Vermouth sec». Er trank ihn zu Ehren des Verstorbenen. Dann trat er unter die Tür, um ordnungshalber dabeiwesen zu sein.

Träte er seinen Augen nicht? Irre er sich? Nein! Beim Portal standen die zwölf Männer der Wache in Reih und Glied; die Trompete blies das Signal, die Fahne einzuholen... und langsam senkte sich das blau-weiß-rote Banner, während die ganze Garnison, der Adjutant inbegriffen, dem Schauspiel salutierend bewohnten. So stand es im Reglement. Dann passierte der Bock den Posten. «Présentez armes!» kommandierte eine gewaltige Stimme. Die Trommel schmetterte das «Gardes à vous!» Was eine Uniform trug, nahm Achtungsstellung an; auch das stand im Reglement — der Trauerzug passierte das Portal. Erst als die Trikolore wieder hoch oben am Maste flatterte, kamen die erregten Gemüter zur Ruhe. Was war denn vorgefallen? Dies zu ergründen, oblag dem Adjutanten; und er kam sich in dieser peinlichen Angelegenheit recht wichtig vor...

Er stellte fest, daß der wachehaltende Korporal eigenmächtig gehandelt hatte... und die ihm anvertrauten Soldaten hatten mitgeholfen, dem toten Sidi-Mohammed eine so hohe Ehre zu bezeugen.

Die Schuldigen flogen ins Loch... doch konnte damit die Sache nicht aus der Welt geschafft werden; der also Gehrte aber lag bereits einen Meter tief unter der afrikanischen Erde...

Aber noch einmal ließ der Oberst Gnade walten... und ein Maler schrieb auf das Kreuz, das die Grabstätte des Bockes ziert, dem Verunglückten eine herzliche Widmung: «Sidi-Mohammed auf dem Felde der Ehre gefallen.» Wäre es auf die Truppe angekommen, sie hätte dem Bocke die «médaille militaire» verliehen...



Absolut individuell geführte
Tages- und Abendkurse
bieten Ihnen Gewähr für die gründliche Ausbildung im
gesamten Damenservice
Verlangen Sie Prospekte.
COIFFEUR-FACHSCHULE GEBR. ERNI, ZÜRICH 1
Uraniastrasse 9 - Haus Urania - Telefon 29055

Sauber
BIS IN DIE KLEINSTE ECKE

• Ein kurzes Bad in Stera-Kleen und Ihr Gebiß sieht aus wie neu. Stera-Kleen ist die vollkommene Pflege für künstliche Gebisse. Das Gebiß wird einfach während 20 Minuten, oder auch über Nacht, in der Stera-Kleen-Lösung belassen; sie dringt auch in die hinterste Ecke und gibt dem Gebiß ein frisches und gesundes Aussehen. Stera-Kleen wird von den Zahnärzten nachdrücklich empfohlen.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich
Englisches Fabrikat

Stera-Kleen
EINGELEGENES FABRIKAT

MACHT DAS GEBISS SAUBER UND KEIMFREI
VERSUCHSQUANTUM GRATIS

DURCH F. UHLMANN - EYRAUD A.-G., BD. DE LA CLUSE 129 P, GENF

EISENANGEL



Die nie endenden täglichen Pflichten stellen grosse Ansprüche an den Eisenbestand in unserem Blut, der Quelle unserer Kraft und Energie. Wenn dieses kostbare Eisen zu schnell verbraucht wird, stellen sich bald unliebsame Folgen, wie: Müdigkeit, Nervosität und Müdigkeit ein, wodurch der Körper seine Widerstandskräfte verliert. Die gewöhnliche Ernährungsweise kann diesen schnellen Verbrauch Ihrer Eisenreserve nicht immer ersetzen und FERROMANGANIN eignet sich vorzüglich dazu, Ihrem Körper frisches Eisen zuzuführen. Dieses wirkungsvolle, blutbildende Kräftigungsmitel trägt dazu bei, daß Ihren gewohnten Speisen aller dem Körper nützlichen Nährstoffe entzogen werden. Es ist sehr angenehm im Geschmack und wird auch vom „schwachen“ Magen leicht vertragen. Für im Wachstum befindliche Kinder ist es besonders geeignet und sie nehmen es gern ein. Führende Aerzte Europas empfehlen FERROMANGANIN seit vielen Jahren in allen Fällen, wo ein zuverlässiges Kräftigungsmitel benötigt wird.

FERROMANGANIN
förderst den Aufbau Ihrer "EISENRESERVE"

Neue Packung
Neuer Preis: Frs 3.80

GALENUS Ltd, London, Basel, Steinestorstrasse 23

In Zürich zu Möbel-Pfister

Auskünfte FÜR HANDEL UND PRIVAT
BICHET & CIE

Former André Piguet & Cie.
Gegründet 1893 - Vertreter
ungen auf der ganzen Welt

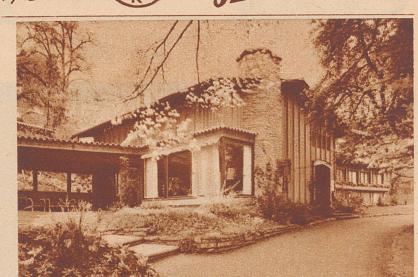
BASEL ... Falknerstrasse 4
BERN ... Bubenbergplatz 8
GENF ... Rue Céard 13
LAUSANNE ... Rue Petit-Chêne 3
LUGANO ... Via Fco Soave 1
ZÜRICH ... Börsenstrasse 18



Kopfschmerzen

Das bewährte
Haussmittel bei
Kopfschmerzen,
Neuralgie und
Zahnschmerzen
ist und bleibt

Pyramidon



*Haus eines
Musikfreundes*

Besichtigen Sie dieses Beispiel des
gepflegten Einfamilienhauses in der
Abt. Wohnen, Einzelhaus No. 2 an
der Landesausstellung 1939 Zürich

MS

HOLZBAU MÜLLER SOHN & CO.
MILCHBUCK ZÜRICH 6, TEL. 61614
Verlangen Sie bitte den Prospekt 39/1